4,920 Thlr. 20 Gr. — zu bewilligen, dagegen
800 = — = — für die Alterthumsvereine abzulehnen.

Prinz Johann: Ich halte mich für verpflichtet, der geehrten Kammer nochmals die Bewilligung für die Alterthumsvereine an das Herz zu legen. Es sind hauptsächlich gegen diese Bewilligung zweierlei Einwendungen gemacht worden. Die eine ist allgemeiner, die andere specieller Natur. Die erstere besteht darin, daß es nicht rathsam sei, Privatvereinen ohne ganz besondere Gründe, eine Bewilligung zu gewähren, die andere aber darin, daß der Zweck der Alterthumsvereine dem Staatszwecke zu fern stände, als daß ihnen eine Unterstützung gewährt werden könnte, daß sie auf gleicher Linie mit anderen wissenschaftlichen Vereinen ständen, denen man auch keine Unterstützung zukommen lasse. Was den erstern Punkt betrifft, so muß ich bezweifeln, ob sich dies im Allgemeinen als Grundsatz aufstellen läßt. Es ist gewiß erwünscht, wenn sich im Staate Vereine bilden, welche Zwecke fördern, zu denen sonst aus Staatsmitteln Zuschuß gewährt werden müßte. Es fanden dergleichen Vereine sonst stets am Throne Schutz, und es würde der neuen Staatseinrichtung keineswegs zur Ehre gereichen, wenn sie leer ausgingen, wenn man nicht an der Idee festhält, daß der Staat alles Nützliche nach Kräften zu fördern bestimmt sei. Was aber die Leistungen der Alterthumsvereine im Speciellen betrifft, so kann ich darüber am besten Auskunft ertheilen, da ich seit einer ziemlichen Reihe von Jahren Vorstand von einem derselben bin. Ich glaube, daß seine Leistungen nicht unbedeutend gewesen sind. Der Zweck des Vereins ist Erforschung und Erhaltung der Alterthümer. Was nun den Zweck der Erforschung des Alterthums betrifft, so könnte der Einwand, welchen die Deputation der zweiten Kammer gemacht hat, daß in diesem Bezug der Verein nicht mehr Unterstützung bedürfe, als andere wissenschaftliche Vereine im Lande, Platz ergreifen, aber zu diesem Zwecke verlangt er auch keine Unterstützung. Für diesen Zweck geschieht ohnedies von den einzelnen Mitgliedern sehr viel. Hierzu bedarf es weniger Geldmittel, als Leistungen einzelner Personen. Es ist neuerdings durch eine allgemeine Vorschrift an die Geistlichen, sich der kirchlichen Alterthümer anzunehmen, ein wesentlicher Fortschritt geschehen. Es hat der Verein bis jetzt zur Erhaltung der Alterthümer sich mit seinen Ermunterungen allerdings vorzüglich an Privatleute wenden müssen. Dies hat oft Statt gefunden, und bewirkt, daß nicht leicht mehr im Lande Etwas willkührlich oder muthwillig zerstört wird, ohne das Nachricht zu den Acten gegeben und die geschichtliche Erinnerung festgehalten wird. Was aber die Erhaltung von Alterthümern betrifft, welche durch die Zeit, durch besondere Umstände ihrem unvermeidlichen Verderben entgegengehen, so ist sie dem Vereine in mannichfacher Beziehung unmöglich. Geldmittel besitzt er gar nicht. Er erhält sich nur durch die Beiträge seiner Mitglieder. Diese gehen ziemlich spärlich ein. Demungeachtet hat auch in diesem Bezuge der Verein Ersprießliches geleistet. Er hat die Bilder in Zwickau, die, wie anerkannt, von dem alten Maler Wohlgemuth sind, hergestellt, in neuerer Zeit hat er sich durch die Wiederherstellung der nicht unwichtigen Bilder in der Kirche zu Buchholz ein nicht unbedeutendes Verdienst um Kunst und Alterthum erworben. Mit dieser kleinen Beihülfe könnte viel Nützliches geschafft werden. Sie würde dazu führen, daß davon die Ausgebung des in der sächsischen Geschichte so wichtigen Klosters Zella bestritten werden könnte. Daß aber die Erhaltung wichtiger Kunst- und geschichtlicher Denkmäler dem Staate nicht gleichgültig sein könne, darüber erlaube ich mir noch einige Worte. Es ist einmal Ehrensache jeder Nation, daß ihre geschichtlichen Denkmäler dem Untergange nicht Preis gegeben werden. Auf der andern Seite aber ist es für die Geschichte und die Feststellung des wahren Vaterlandsgefühles wichtig, daß die geschichtlichen Denkmäler aufrecht erhalten werden. Daß aber dazu das Vorhandensein sichtbarer Denkmäler mitwirke, ja, daß sie auf die unterste Klasse des Volkes wirken, wird sich bewährt finden, wo geschichtliche Denkmäler bestehen und gepflegt werden. Die Summe ist nicht bedeutend, und ich erlaube mir sie der Kammer zur Bewilligung anzuempfehlen. Zugleich bemerke ich, daß, wenn Bedingungen gewünscht werden, die Alterthumsvereine sich gewiß dazu bereit erklären werden, auf Verlangen der Staatsregierung Gutachten zu ertheilen und andere einschlagende, ihren Kräften und Verhältnissen angemessene Arbeiten zu übernehmen. Ich erlaube mir nicht auf solche Bedingungen einen Antrag zu stellen, sollte er aber gestellt werden, so werde ich mich nicht dagegen erklären.

Domherr D. Schilling: Auch ich muß mich in demselben Sinne aussprechen, wie es so eben von Sr. königl. Hoheit geschehen ist, und führe zur Unterstützung meiner Ansicht nächst den wissenschaftlichen und historischen Zwecken, welche der Alterthumsverein verfolgt, noch einen Grund an, der auch zu einer andern Zeit in diesem Saal mit Erfolg geltend gemacht worden ist, nämlich den politischen Grund, daß man durch Abwerfung des fraglichen Postulats nicht Vorschub leisten möge dem Vorwurf, den Manche den constitutionellen Verfassungen so gern zu machen pflegen, daß in constitutionellen Staaten für Wissenschaft und Kunst ungleich weniger gethan werde, als in absolut monarchischen Staaten.

Referent Bürgermeister Schill: Auf die Rede des letzten Redners muß ich entgegnen, daß der Vorwurf, welcher eben gemacht wurde, ganz ungerecht ist. Vergleichen Sie die Bewilligung der frühern Landtage für Kunst und Wissenschaft mit der jetzigen, und Sie werden finden, daß die Ständeversammlung höchst freigebig ist, wenn es Kunst und Wissenschaft betrifft. Aber dieser Vorwurf würde mich auch nicht hindern, dem Deputationsgutachten anzuhängen, wie ich es auch thun werde. Die Deputation verkennt keineswegs, daß die Alterthumsvereine eine wesentlich gute Tendenz haben, ihre Verpflichtung muß es aber auch sein, daß Interesse der Staatskasse im Auge zu behalten und das Steigen der Ausgaben zu verhindern. Ich verweise auch auf die große Majorität in der zweiten Kammer, welche sich gegen das Postulat erklärt hat, und

SLUB
Wir führen Wissen.